

lichte Linie, die so lange über dem östlichen Horizont geweilt, und ausgesehen hatte, als wenn der Vorhang des Firmaments sich nur gelüftet hätte, um den Winden einen Durchgang zu gewähren, war plötzlich gefallen; schwere Massen schwarzer Wolken ballten sich an jener Stelle, bis die ungeheuren Dunstsäulen sich so aufeinander gehäuft hatten, daß keine Gränzlinie zwischen beiden Elementen mehr zu unterscheiden war. Auf der andern Seite, in Westen, hob sich das dunkle Gewölbe, umgürtet von einem grausenregenden Lichtstreifen, und in dem glänzenden unheilverkündenden Nebel sah man noch immer das fremde Schiff schweben, wenn auch dann und wann dessen matte, fantastischen Umrisse in Luft zu zerfließen schienen.

### Sechszehntes Kapitel.

— Schon wieder da? Was habt Ihr hier zu schaffen? Sollen wir die Hände in den Schooß legen, und ersaufen? Habt Ihr Lust unterzugehen?

Der Sturm. Act. I. Sc. 1.

Unserm wachsamem Abenteurer entgingen diese schlimmen, wohlbekannten Vorzeichen nicht. Kaum erblickte er die eigenthümliche Atmosphäre, die plötzlich das geheimnißvolle Bild, den Gegenstand seines ängstlichen, lang vergeblichen Forschens, umgab, so ertönte warnend seine klare und kräftige Stimme:

„Zu Haus! die Leeseegel herunter! herunter damit!“ schrie er so rasch hinter einander, daß seine Untergebenen fast die ersten Worte nicht hören konnten. „Herunter bis auf den letzten Lappen, vorne und hinten! Bemannt die Geitau der Bramsegel, Garing. Geitau auf und nieder! Herab mit Allem, ihr Leute, munter! herab damit!“

Das war der Mannschaft der Carolina eine eben so bekannte als willkommene Sprache, denn der gemeinste Matrose darunter

hatte schon lange seine eigenen Gedanken über die leichtsinnige Art, wie sein Commandeur mit der Sicherheit des Schiffes sein Spiel trieb, und frech den unglückverkündenden Symptomen des Wetters Trost bot. Allein sie verkannten den Scharfblick und die Beobachtungsgabe Wilder's. Er hatte allerdings das Bristoler Handelsschiff zu einer, von demselben bisher noch nicht erreichten Schnelligkeit angetrieben; allein noch sprach die Thatsache, daß seine vermeintliche Berwegenheit bis jetzt dem Schiffe keinen Schaden zugezogen hatte, zu seinen Gunsten. Als indessen der rasche, plötzliche Befehl ertönte, war das ganze Schiff augenblicklich in einem Aufruhr. Ein Duzend Matrosen riefen aus verschiedenen Theilen des Schiffes einander zu, mit Stimmen, die es dem brüllenden Ocean zuvorzuthun suchten; es sah aus, als wenn Alles sich in einen allgemeinen Wirrwarr auflösen wollte, allein der nämliche Herrschergeist, der so unerwartet ihre regste Thätigkeit hervorzurufen wußte, verstand es auch, ihre kräftigen, aber verwirrenden Anstrengungen zur Ordnung zurückzuführen. Seine bisherigen Alarm-Rufe hatten zum Zweck, die Schläfrigen munter und die Trägen regsam zu machen; sobald er aber diesen Zweck erreicht, und Jeden in voller Thätigkeit sah, ertheilte er seine Befehle, zwar nicht ohne den Nachdruck, den der Drang des Augenblickes gebot, aber doch mit einer Ruhe, durch welche die Kräfte jedes Einzelnen erst dahin geleitet wurden, wo sie nützen konnten.

Die zahllose Masse von Segeln, welche am düstern, drohenden Himmel wie eben so viele lichte Wölkchen ausgesehen hatten, flatterten wild im Winde, als sie von ihren hohen Stengen herabgelassen wurden, und nach einigen Minuten war das Schiff ausschließlich auf die Wirkung der schweren, größere Sicherheit darbietenden Segel beschränkt. Die Herstellung dieses Zweckes hatte nicht bloß eine feste und entschlossene Leitung von Seiten des Commandeurs erfordert, sondern auch alle Kräfte sämtlicher Mannschaft bis auf's Aeußerste in Anspruch genommen. Darauf folgte eine

kurze, angstvolle Pause der Erholung, während welcher jedes Auge nach der Gegend hin gerichtet war, wo die schlimmen Vorzeichen zuerst entdeckt worden waren, und ein Jeglicher versuchte die Bedeutung derselben zu entziffern, mit einer mehr oder minder richtigen Einsicht, je nach dem Grade der gesammelten Erfahrung, während seiner kürzern oder längern Dienstzeit auf dem verrätherischen, zu seiner Heimath gewordenen Elemente.

Die matte Spur der Gestalt des fremden Schiffes war in der lichten Nebelstuth zerschmolzen, die sich jetzt die See entlang wälzte, wie fliegender Dampf, halb durchsichtig, gespenstisch, und dem Scheine nach fühlbar. Der Ocean selbst schien gewarnt vor einem bevorstehenden schnellen und heftigen Wechsel. Nicht mehr brachen sich die Wellen mit schäumenden und schimmernden Spitzen, nein, schwarze Wassermassen sah man ihre zürnenden Häupter gegen den östlichen Horizont erheben, die aber nun nicht, wie vorhin, jenes eigenthümliche funkelnde Geschimmer von sich gaben. Auch der bisher straffe Wind, der sich zuweilen zu einer kleinen Bö gesteigert hatte, begann zu lunen und unsicher zu werden, gleichsam eingeschüchtert vor der höhern Macht, die sich an der vom Horizont begränzten Seelinie, nach der Richtung des nächsten Festlandes hin, zu sammeln anfing. Mit jedem Moment verloren die östlichen Windstöße an Kraft und wurden schwächer und schwächer, bis man, nach wenigen Augenblicken, die schweren Segel gegen die Masten anschlagen hörte, — d'rauf eine schreckliche, ahnungsvolle Stille. In diesem Augenblick erleuchtete ein flüchtiger Blitz die Finsterniß des Oceans, und dann rollte ein Knall, wie der einer plötzlichen Entladung des Donners, auf dem Gewässer daher. Die Matrosen sahen sich erschrocken an und standen verblüfft, als wenn sie vom Himmel eine Warnung vernommen hätten, von dem was bevorstehe. Allein der mehr besonnene und scharfsichtige Commandeur legte das Signal ganz anders aus. Im vollen Kennerstolz die Lippen aufwerfend, murmelte er rasch und mit einer Art von Verachtung vor sich hin:

„Er glaubt wohl, wir schlafen hier? Ha, er ist selbst mitten d'rin, und will uns gegen das Herannahende warnen! Wunderlich! er bildet sich ein, wir seyen müßig gewesen, seit die Mitternachtswache abgelöst ist!“

Dann drehte er sich auf der Schanze einigemal um, den Blick unaufhörlich von einer Himmelsgegend nach der andern wendend, von dem schwarzen stillen Wasser, auf dem sein Schiff schlingerte, zu den Segeln, und von seinen stummen, in tiefer Erwartung versunkenen Matrosen hinauf zu den matten Linien der Spieren, die sich über seinem Haupt hin- und herbogen, und in dem düstern Getriebe der Wolken sich wie so viele kleine gekrümmte Stäbchen ausnahmen.

„Bragt die Hinterraaen in's Kreuz!“ rief er mit einer Stimme, die nur einen Ton über die gewöhnliche Sprechstimme erhob, aber doch einem Jeden auf dem Verdeck vollkommen vernehmlich war. Selbst das Schwirren der Blöcke, als die Spieren langsam und schwerfällig in die genannte Lage gedreht wurden, steigerte das Erhabene des Augenblickes und tönte in den Ohren der Erfahrener, wie Signale furchtbarer Vorbereitung.

„Holt die großen Segel an!“ fuhr Wilder mit derselben bezredten Ruhe, nach einem kurzen Augenblick der Ueberlegung, in seinen Befehlen fort. Darauf sah er noch einmal nach dem drohenden Horizont hin und fügte dann mit Nachdruck hinzu: „Rollt sie zusammen, rollt sie beide zusammen. — Nehmt die Segel oben weg und beschlagt die großen Untersegel,“ schrie er hinauf; „rollt sie zusammen, frisch; zusammen damit, Jungens, frisch sag' ich!“

Die Matrosen fühlten wohl, daß der Drang des Augenblickes groß war, und die Töne ihres Commandeurs befehlten sie alle zur äußersten Anstrengung. In einem Augenblick sah man zwanzig dunkle Gestalten, wie Vierfüßler, munter die Takelage hinaufklettern, und einen Augenblick darauf waren auch schon die ungeheuren, gewaltigen Segeltücher unschädlich gemacht, und, dicht zusammengerollt, an ihren verschiedenen Spieren befestigt.

Die Leute stiegen von den Raan eben so schnell wieder herab, als sie hinaufgestiegen waren, dann folgte noch eine kurze Erholungspause. In diesem Augenblick würde die Flamme eines Lichtes kerzengerade gen Himmel gestiegen seyn, so windstill war es. Der regelmäßig antreibenden Gewalt des Windes beraubt, schwankte das Schiff in den Vertiefungen zwischen den zunehmend kleiner werdenden Wellen. Es schien, als ob das aufgeschreckte Element diejenigen seiner Theilchen, denen es kurz vorher erlaubt hatte, in der Gestalt zahlloser Wogen auf seiner Oberfläche wild herum zu tanzen, jetzt in den sicheren Hort seines ungeheuern Schooßes zurückriefe. Bald bespülte das Wasser mürrisch den untern Rand des Schiffes, bald, wenn das arbeitende Fahrzeug, von der einen Seite einer Woge herabstürzend, sich erhob, um eine neue zu erklimmen, schoß es in unzähligen kleinen schimmernden Cascaden vom Berdeck. Jede Schattirung am Himmel, jedes Klauschen des Wassers, jedes trübe und niederschlagende Gesicht, das bei einem vorübergehenden Schimmer sichtbar wurde, erhöhte die schmerzliche Spannung des Augenblicks. In diesem kurzen Zwischenraum des Erwartens und Ausruhens näherten sich die beiden Subaltern-Officiere nochmals ihrem Commandeur.

„Es ist eine entsezenerrgende Nacht, Herr Capitän,“ sagte Garing, der, auf seinen höhern Rang sich stützend, das Gespräch einleitete.

„Ich kenne manche Beispiele, wo das Umsezen des Windes weit plöglicher eintrat,“ war die Antwort.

„Es ist freilich wahr, Sir, wir hatten noch Zeit genug, unsere Drachen einzuziehen; aber bei alle dem ist dieses Umsezen von Warnungszeichen begleitet, vor denen wohl der älteste Seemann Respekt hat!“

„Ja,“ fuhr Nighthead fort, mit einer Stimme, die an Rauheit und Gewalt das Grausenhafte der umgebenden Scene noch überbot; „ja wohl, eine Kleinigkeit ist's nicht, die gewisse Leute, welche

ich nicht nennen will, in einer Nacht wie dieser zur See ruft. Es war gerade ein solches Wetter, als ich die Bombenkiste Besuv an einen Ort gehen sah, der so tief war, daß keine Bombe aus ihrem Mörser bis in die freie Luft hätte reichen können, wär's auch angegangen, da wo sie lag, eine abzudrücken.“

„Ganz recht, solches Wetter war es auch, als der Grönländer an den Orkney-Inseln strandete, die todteste Windstille, die je auf der See gelegen.“

„Meine Herren,“ sagte Wilder, mit einem eigenthümlichen und etwas ironischen Druck auf dieses Wort: „was ist eigentlich Ihr Verlangen? Kein Lüftchen rührt sich, und das Schiff ist bis zu den Tops von Segeln entblößt!“

Diese Frage genügend zu beantworten, würde beiden Unzufriedenen schwer geworden seyn. Der innere Sporn, der sie antrieb, war die unbestimmte, abergläubische Furcht vor etwas Geheimnisvollem, eine Furcht, welche das bestimmtere und unzweideutigere Aussehen der Nacht freilich nicht wenig steigerte; doch hatte keiner von Beiden seinen Muth und seemannischen Stolz so gänzlich verloren, daß er sich getraut hätte, die Blöße seiner ganzen Schwäche aufzudecken, zumal in einer Stunde, wo sie jeden Moment aufgefordert werden konnten, ihre Entschlossenheit und Unererschrockenheit durch die That zu beweisen. Demungeachtet aber verrieth Garing's Antwort, wie unumwunden sie auch war, was für ein Gefühl ihn am meisten beherrschte.

„Nun ja, das Fahrzeug ist in ziemlich gutem Stande,“ sagte er, „obgleich der Augenschein uns Allen die Lehre gegeben hat, daß es in einem schwer befrachteten Schiffe keine leichte Sache ist, mit einem Fahrzeug um die Wette zu segeln, von dem man nicht weiß, wer sein Steuer regieren, oder nach welchem Compaß es segeln, oder wie tief es Wasser ziehen mag.“

„Das sag' ich auch,“ setzte Nighthead hinzu; „für ein ehrliches Kauffahrteischiff ist die Carolina schnell genug, und wenig

Maafegelschiffe gibt's unter denen, die nicht die Königliche Flagge führen, welche der Carolina den Wind abzugewinnen, oder sie aus ihrem Fahrwasser zu bringen im Stande wären, wenn sie ihre Leeseegel beigeseht hat. Aber bei solchem Wetter, und in einer Stunde wie der gegenwärtigen mag sich ein Seemann in Acht nehmen! Seht dort jenes Rebellicht nach der Landseite zu, das so schnell auf uns zukommt, und dann sagt mir, ob es von der Küste von Amerika herkommt, oder nicht vielmehr aus dem fremden Schiff. Glaubt mir, das Schiff ist zwar lange unter unsrer Leeseite gewesen; allein es gewinnt uns, ohne daß wir uns dessen versehen, endlich doch den Wind ab, wenn es nicht schon geschehen ist. Ich lobe mir zum Nachbar ein Schiff, dessen Capitän ich kenne, oder lieber gar keins, — mehr sag' ich nicht!"

„Das ist Ihr Geschmack, Herr Nighthead,“ sagte Wilder kalt; „kann seyn, meiner ist zufällig von ganz anderer Art.“

„Nun ja,“ fiel der vorsichtiger und klügere Caring ein, „in Kriegszeiten, und mit Caperbriese versehen, kann man in allen Ehren wünschen, einmal einem Schiffe zu begegnen, dessen Befehlshaber ein Fremder ist, sonst würde man niemals auf den Feind stoßen. Aber, unter den jetzigen Umständen, gestehe ich, obgleich ein geborner Engländer, ich würde das Schiff in dem Nebel dort von Herzen gern laufen lassen, da man weder weiß, was für einer Nation es angehört, noch auf was für einer Fahrt es begriffen ist. Ach, Herr Capitän, was wir jetzt, zur Zeit der Morgenwache, dort erblicken, das ist wahrlich nichts Tröstliches! Gar manch liebes Mal hab' ich die Sonne in Osten aufsteigen sehen, ohne daß es was geschadet hätte; aber nimmermehr kann ein Tag sich gut endigen, wenn das Licht zuerst in Westen anbricht. Herzlich gern schenkte ich dem Prinzipal die Gage eines ganzen Monats, wie blutsauer ich sie auch verdient habe, wüßte ich nur, unter welcher Flagge der Fremde dort segelt.“

„Franzose, Spanier oder Satan, dort kommt er!“ schrie Wilder.

Dann, sich zu den stummen, aufpassenden Matrosen wendend, rief er mit einer Stimme, die, durch das Hestige und Bedeutungschwere darin, entseßlich klang: „Laßt die Hinterfalltaue schießen! Herum mit der Fockraa! herum damit, ihr Leute, den Augenblick!“

Gar wohl verstand die aufgeschreckte Mannschaft dies Commando. Jede Nerve, jeder Muskel wurde angestrengt, den Ordres zeitig genug nachzukommen, um auf den Empfang des nahenden Sturms bereit zu seyn. Kein Einziger gab einen Laut von sich; sondern Jeder verwandte seine Kräfte und Geschicklichkeit um der ernstesten Stunde zu genügen. Auch war in der That kein Augenblick zu verlieren, noch der geringste Theil menschlicher Kräfte ohne mehr als hinreichenden Grund in Anspruch genommen.

Der lichte und furchtbar drohende Nebel, der während der letzten Viertelstunde sich in Nord-West anballte, trieb nun auf sie zu, mit der Geschwindigkeit eines Rennpferdes. Schon hatte die Luft das eigenthümlich Klamme des Ostwinds verloren; und zwischen den Mastbäumen fing der Wind an in kleinen Kreisen zu wirbeln — Alles Vorboten des kommenden Sturmwindes. Jetzt faufte ein heulender Ton über den Ocean dahin, dessen Glätte stufenweise zu einer gekräuselten Glanzfläche weißen, fleckenlosen Schaums verwandelt wurde. Im nächsten Augenblick traf die Gewalt des Windes in vollster Wuth das arbeitende Schiff.

Wilder hatte, als er den herannahenden Sturm bemerkte, den geringen Vortheil, den ihm das Abwechseln der Windstöße darbot, benutzen wollen, um das Schiff vor den Wind zu bringen; allein die träge Bewegung des Schiffes entsprach weder seiner eigenen Ungeduld, noch dem Drange des Augenblicks. Langsam und schwerfällig, mit der Seite von Norden abfallend, war es, seiner Stellung nach, der vollen Lage des Windes ausgesetzt. Glücklicherweise für Alle, die in diesem wehrlosen Schiffe ein Leben zu verlieren hatten, wollte das Geschick nicht, daß die ganze Wucht des Sturms mit einem Male darauf fiel. Die Segel flatterten und zitterten an



ihren starken Maaten, indem sie eine Minute lang abwechselnd sich füllten und wieder zusammenschrumpften; dann fuhr der jähe Orkan über ihre Spitzen weg.

Die Carolina bewährte sich in der Eigenschaft eines starken und doch leicht schwimmenden Schiffes, dem furchtbaren Druck des Sturmes nachgebend, bis sie einem auf dem Wasser liegenden Körper ähnlicher sah, als einem darauf schwimmenden. Sodann, als ob das Schiff ein Bewußtseyn von der Gefahr hätte, tauchten seine Masten von ihrer tiefen Neigung wieder in die Höhe, und nun mußte das Schiff jeden Schritt vorwärts durch den heißesten Kampf sich erringen.

„Haltet das Steuer windwärts! so lieb euch euer Leben ist, klemmt es Iuv!“ schrie Wilder mitten im Geheul des Sturms.

Der Veteran am Steuerrad gehorchte der Ordre mit vieler Festigkeit; allein vergebens hastete sein Blick an den Rand seines Vorsegels, um zu beobachten, wie das Schiff dem Manöver gehorchen würde. Noch zweimal, in eben so vielen Augenblicken, neigten sich die hohen Masten gegen den Horizont, tauchten eben so oft zierlich wieder auf, bis sie, dem ungeheuern Druck unterliegend, den ganzen Bau flach auf's Wasser legten.

„Besinnung!“ schrie Wilder, indem er Garing, der fassungslös wie wahnsinnig, am steilen Deck hinan rannte, beim Arm ergriff; „Besinnung! es ist unsere Pflicht, gefast zu bleiben. Eine Art herbei!“

Schnell, wie der Gedanke, der die Ordre eingab, gehorchte der Maat, sprang an das Befahnssegel, um den Befehl, der jetzt, wie er wohl wußte, folgen würde, mit eignen Händen zu vollstrecken.

„Soll ich zuhauen?“ fragte er mit aufgehobenen Armen und kräftiger gehaltener Stimme, welche seine augenblickliche Verwirrung leicht vergessen machte.

„Noch nicht! Gehorcht das Schiff im Geringsten seinem Steuer?“

„Nicht einen Zoll, Sir.“

„Dann zugehauen,“ schloß Wilder ruhig das Commando.

Ein einziger Hieb reichte hin. Das Reep, ohnedieß schon durch die ungeheure Wucht, die es aufrecht hielt, bis zum Reißén gespannt, war kaum abgehauen, als die übrigen alle, eines rasch nach dem andern, von selber abrissen, und es nunmehr dem Mast allein überließen, das schwere und verwickelte Tauwerk zu tragen. Nun krachte das Holz, und nun fiel, gleich einem Baum mit längst angefressenen Wurzeln, das ganze Tauwerk vollends in die See, die es, noch am Mast, auch schon beinahe berührt hatte.

„Fällt das Schiff jetzt ab?“ rief Wilder sogleich dem aufmerksamen Steuermann zu.

„Es gab ein wenig nach, Herr; allein dieser frische Stoß legt es wieder um.“

„Soll ich zuhauen?“ schrie Garing vom Haupttauwerk, wohin er, wie ein Tieger auf seine Beute, gesprungen war.

„Hau't zu!“ war die Antwort.

Ein lautes und fürchterliches Krachen folgte diesem Befehl, obgleich erst verschiedene Male in den Hauptmast selbst eingehauen werden mußte. Die See verschlang, wie vorher, das ganze hineinstürzende Labyrinth von Masten, Tauen und Segeln, und das Schiff, sich augenblicklich von seiner seitwärts geneigten Lage aufhebend, rollte langsam windwärts.

„Es richtet sich auf! es richtet sich auf!“ schrieen zwanzig Stimmen, die bisher in einer Leben und Tod in sich schließenden Erwartung verstummt waren.

„Laßt es gemach abfallen!“ fügte die herrscherische, aber fortwährend ruhige Stimme des jungen Commandeurs hinzu. „Herbei, das Vormarssegel einzuschnüren — laßt es einen Augenblick hangen, damit es das Schiff aus der Nähe des Wracks wegziehe — nun kappt, flink, ihr Leute, kappt zu, mit Aexten und Messern, was ihr könnt!“

Da die Matrosen jetzt durch die wiederkehrende Hoffnung mit frischer Kraft arbeiteten, so waren die Tawe, durch welche die gefallenen Spieren noch mit dem Schiffe verwickelt blieben, gar bald

gekappt, und die Carolina, jetzt todt vor dem Winde hertreibend, schien den Schaum, der die See über und über bedeckte, kaum zu berühren. Der Wind kam das Meer entlang, heulend wie ferner Donner, und mit einer Wuth, welche das Schiff sammt Allem, was drin war, aus seinem eigenen Element zu heben drohte. In dem Augenblick, wo der Sturmwind herannahte, hatte einer der Matrosen die Falltaue des einzigen Segels, das noch übrig war, sehr weislich und vorsichtig fahren lassen: dadurch wurde das Bramsegel geräumiger, fiel aber auch tiefer am Mast herunter, daher der Wind es jetzt so sehr anfüllte, daß es den einzigen noch stehenden Mast umzubrechen drohte. Wilder sah die Nothwendigkeit ein, dieses Segel aus dem Wege zu schaffen, aber auch zugleich die Unmöglichkeit, es zu beschlagen. Daher rief er Garing zu sich, wies auf den Gegenstand der Gefahr hin und gab den nöthigen Befehl.

„Die Spiere dort kann solche Stöße unmöglich lange mehr aushalten,“ schloß er, „und warten wir, bis sie von selber bricht, so fällt sie über die Seite, und bei der Schnelligkeit, mit der sich das Schiff bewegt, versetzt sie ihm höchst wahrscheinlich einen verderbenbringenden Schlag. Es müssen ein paar Leute hinaufgeschickt werden, um die Segel von den Masten zu kappen.“

„Die Stange biegt sich wie eine Weidengerte,“ erwiderte der Maat, „überdies ist das Untertheil des Mastes schon gesprungen. Bei diesem unbändigen Sturmwind um uns her, steht, wer sich auf das Top dort hinaufwagt, in der augenscheinlichsten Lebensgefahr.“

„Sie können Recht haben,“ versetzte Wilder, plötzlich von der Wahrheit dieser Bemerkung überzeugt. „Bleiben Sie also hier; widerfährt mir was Menschliches, so versuchen Sie das Fahrzeug in Hafen zu bringen, so weit nach Norden zu, als die Vorgebirge von Virginien wenigstens; auf keinen Fall steuern Sie auf Hatteras, in der gegenwärtigen Verfassung des . . .“

„Was haben Sie vor, Herr Capitän?“ unterbrach der Gehülfe seinen Commandeur, der bereits seine Matrosenmütze auf's

Berdeckt geworfen hatte, und im Begriff stand, noch einige hinderliche Kleidungsstücke auszuziehen, kräftig bei der Schulter fassend.

„Ich steige hinauf, um den Mast von jenem Bramsegel zu befreien, sonst verlieren wir die Spiere und wahrscheinlich das Schiff obendrein.“

„Sehr richtig, ich sehe das nur zu gut ein; soll man aber dem Eduard Garing nachsagen: ein Anderer habe den Dienst gethan, den er thun sollte? Es ist an Ihnen das Fahrzeug bis zu dem Vorgebirge Virginiens zu führen, und an mir das Bramsegel abzukappen. Geschieht mir Leides, je nun, so tragen Sie es in's Logbuch ein, mit einem oder zwei Worten über die Art, wie ich meine Rolle ausgespielt habe. Das ist immer die beste und passendste Grabschrift für einen Matrosen.“

Wilder widersezte sich ihm nicht, und unbefangen nahm er seine beobachtende und nachdenkende Stellung wieder an, denn er war zu lange selbst zur Erfüllung der Dienstpflicht angehalten worden, um es auffallend zu finden, daß einem Andern das Gebieterische derselben einleuchtete. Inzwischen schickte sich Garing standhaft an, das eben Versprochene auszuführen. Auf der Kuhl des Schiffes versah er sich mit einer zweckmäßigen Art, worauf er, ohne zu den, in sprachloser Aufmerksamkeit dastehenden Leuten, ein Wörtchen zu sprechen, in das Bordertauwerk hineinsprang, wo der Sturm jede Ducht, jeden Schast bis zum Reißen straff spannte. Die erfahrenen Blicke seiner Beobachter begriffen bald seine Absicht; und von demselben Kennerstolze, der ihn zu dem gefährlichen Unternehmen angespornt hatte, bewegt, warfen auch sie sich auf die Linien, um sich mit ihm in eine Höhe zu schwingen, wo die Luft von hundert Orkanen wimmelte.

„Herab aus dem Bordertauwerk,“ schrie Wilder durch einen Ruder; „herab, Alle außer dem Maat, herab!“

Seine Worte reichten wohl noch weiter als bis zu den Ohren der aufgeregten und pikirten Matrosen, die Garing nachkletterten;

allein eben diese Aufgeregtheit vereitelte die Wirkung seines Befehls. Sie waren jeder viel zu sehr mit dem eigenen festen Vorsatz beschäftigt, um auf die Töne des Rückrufs zu achten. Es dauerte keine Minute, so sah man sie den Einen da, den Andern dort auf den Raaren vertheilt, bereit, dem Signal ihres Befehlshabers zu gehorchen. Der Maat warf einen Blick um sich her, ergriff einen verhältnißmäßig günstigen Moment des Wetters und that einen Hieb auf das große Tau, welches eine der Ecken des gespannten und fast plagenden Segeltuchs an der Unterraue festhielt. Die Wirkung war beinahe dieselbe, als wenn man den Schlußstein eines schlecht zusammengekitteten Gewölbes heraushiebe. Mit einer lauten Explosion riß die Leinwand sich von allen Befestigungen los, und einen Augenblick lang sah man sie in der Luft, gleichsam von Adler- schwingen getragen, vor dem Schiffe vorbei segeln. Das Fahrzeug hob sich auf einer trägen Welle, der zaudernden Nachzüglerin des frühern Windes, und schoß dann von der andern Seite der rollenden Woge wieder herab, gleich sehr von seiner eigenen Wucht und der sich erneuenden Heftigkeit des Sturms getrieben. In diesem kritischen Augenblick, während die Matrosen droben noch immer nach der Richtung hinschauten, wo die kleine Wolke Leinwand verschwunden war, riß ein Taljereep des untern Tauwerks mit einem solchen Geräusch, daß selbst Wilder auf dem Deck es hören konnte.

„Herab!“ schrie er fürchterlich durch seine Trompete; „laßt euch an den Pardunen herunter, herab, wenn euch das Leben lieb ist, sag’ ich, Alle herunter!“

Nur ein Einziger von ihnen allen ließ sich warnen, und man sah ihn mit der Schnelligkeit des Windes nach dem Verdeck zu gleiten. Allein ein Tau nach dem andern ging los, und das verhängnißvolle Abbrechen des Mastes erfolgte ohne den geringsten Zwischenraum. Eine Secunde schwankte das thurmhohe Labyrinth, und schien sich nach jeder Himmelsgegend hinzuneigen; dann aber, der Bewegung des Schiffsrumpfes nachgebend, fiel das ganze mit

einem Krach in die See. Stagen, Talsereepen, kurz jedes Tau riß der fallende Mast wie einen Zwirnfaden los, und der nackte und entblößte Rumpf des Fahrzeuges trieb weiter vor dem Sturm, als wenn nichts Hemmendes sich zugetragen hätte.

Eine sprachlose und doch beredte Pause folgte auf diesen Unfall. Es hatte den Anschein, als ob die Elemente durch das, was sie angerichtet, nunmehr versöhnt wären; eingelullt schien das furchtbare Brüllen des Sturms auf einen Moment. Wilber sprang auf die Seite des Schiffs und konnte deutlich die Opfer unterscheiden, wie sie sich noch immer an ihren schwachen Stützen festhielten, konnte sehen, wie Garing mit der Hand Lebwohl winkte, mit einem echten Matrosenherzen und wie Einer, der nicht bloß das Verzweiflungsvolle seiner Lage fühlte, sondern auch sich mit Ergebung in sein Schicksal zu fügen wußte. Darauf verschwand das Brack von Spieren mit Allen die sich daran festhielten, in dem entsetzlichen, übernatürlich aussehenden Nebel, der sich von allen Seiten, und vom Ocean bis zu den Wolken hinauf ausdehnte.

„Herbei, laßt ein Boot hinab!“ schrie Wilber, ohne zu überlegen, daß bei einem solchen Küselwinde an Schwimmen, oder sonstige Hülfe nicht zu denken war. Allein die verblüfften und verwirrten Seeleute, welche noch am Bord waren, durften hierüber auch nicht erst belehrt werden. Keiner rührte sich, Keiner gab auch das geringste Zeichen des Gehorsams. Wild um sich herschauend, suchte ein Jeder in dem trüben Angesicht des Andern dessen Meinung von dem Umfange des Nebels zu erspüren; aber kein Mund öffnete sich.

„Es ist zu spät — es ist zu spät!“ murmelte Wilber vor sich hin; „menschliche Geschicklichkeit, menschliche Anstrengung konnte sie nicht retten!“

„Segel, ahvi!“ brüllte Nighthead mit einer Stimme voll abergläubischen Entsetzens.

„Mag's doch nun herankommen,“ erwiderte bitter sein junger  
Der rothe Seeräuber.

Commandeur; „der Sturm hat ihm die Arbeit erspart, das Unheil ist geschehen!“

„Sollte aber das dort am Ende doch ein sterbliches Schiff seyn, so ist es unsere Pflicht gegen die Eigenthümer und gegen die Reisenden, es zu sprechen, wenn anders man sich in diesem Orkan noch vernehmlich machen kann,“ fuhr der zweite Gehülfe fort, indem er den Finger in den Nebel hinein ausstreckte, auf den matten aber allerdings wirklich nahen Punkt hinzeigend.

„Es sprechen! — Reisende!“ murrte Wilber, des Andern Worte unwillkürlich wiederholend. „Nein; lieber das Aergste, als es sprechen. Können Ihr das Fahrzeug sehen, das so schnell auf uns losstreibt?“ fragte er rauh den achtsamen Seemann, der das Steuerrad der Carolina noch immer nicht aufgegeben hatte.

„Ja wohl, Sir,“ war die kurze matrosenmäßige Antwort.

„Dann umgeschwait mit dem Schiffe, streicht das Steuer ganz an Backbord — vielleicht segelt er in der Dunkelheit bei uns vorbei, da wir mit dem Verdeck beinahe das Wasser berühren. Weit an's Backbord gestrichen, sag' ich, Herr!“

Die nämliche lakonische Antwort wie zuvor erfolgte, und das Bristolers Kauffahrteischiff strich einige Augenblicke lang ein wenig aus der Linie, in welcher der Fremde herannahte; allein ein zweiter Blick versicherte Wilber von der Vergeblichkeit des Versuches. Das fremde Schiff (und ein jeglicher am Bord hatte die innere Ueberzeugung, daß es kein anderes war als das, welches man so lange am nord-westlichen Horizont schweben sah) fuhr, den Nebel durchschneidend, mit einer Geschwindigkeit heran, die der Blitzesschnelle des Sturmwindes fast gleichkam. Nicht ein Faden Leinwand war am Bord desselben zu sehen, dagegen war jede Spierlinie, hinauf bis zu den in's Kleine verschwindenden, und zart aussehenden Oberbramstengen, an ihrem gehörigen Ort, kurz die Schönheit und das Ebenmaß des ganzen Baues war erhalten, aber an keiner Stange war auch nur die Spur von einem dem

Winde dargebotenen Segel zu erblicken. Vor seinem Buge her wälzte sich eine Schaummasse, welche, trotz der allgemeinen Aufregung des Oceans, deutlich zu unterscheiden war; und als es in den Bereich des Gehörs kam, glich das mürrische Klauschen dem Lärm eines Wasserfalls. Anfangs glaubten die Zuschauer auf dem Verdeck der Carolina, man sähe sie nicht, und einige der Matrosen riefen wahnfinnig nach Lichtern, damit die Schrecken der Nacht sich nicht mit dem gefürchteten Aufeinandertreiben endigen möchten.

„Nein,“ schrie Wilder; „schon sehen uns nur zu Viele!“

„Ja, ja,“ murrte Nighthead; „braucht nicht zu fürchten, man sieht uns nur zu gut, und zwar mit Augen, die nie aus einem sterblichen Kopfe stierlen.“

Die Matrosen hielten inne. Noch einen Augenblick, und das lang gesehene, geheimnißvolle Schiff war schon innerhalb hundert Fuß Weges von ihnen. Die Gewalt des Windes, der die Wogen sonst zu erheben pflegte, drückte, jetzt mit der Wucht von Gebirgen das Element in sein Bett zurück; eine unendliche Fläche Schaums, aber keine, auch nicht die geringste Erhebung über den Wasserspiegel; und hob sich hier und da doch eine unachtsame Welle aus der Sicherheit des Meereschooßes, so folgte die Strafe augenblicklich, der Küselwind jagte sie als glänzenden Wasserstaub weit, weit vor sich her. Diese schäumende und doch verhältnißmäßig bewegungslose Fläche entlang kam nun der Fremde, alle Spieren ausgestreckt, stetig und erhaben, wie eine schwarze Wolke vor dem Winde treibt, heran. Nirgendswa ein Lebenszeichen! Wenn ja Menschen darauf waren, die aus Luglöchern auf das bedrängte Brack des Bristolers hinschauten, so thaten sie es mit der sorgfältigsten Heimlichkeit, und in einer Finsterniß, gleich der des Sturmes hinter ihnen. Wilder hielt, so lange der Fremde in der größten Nähe zu ihm war, in unsäglichem Spannung den Athem an sich. Da er aber kein Signal des Erkennens, keine menschliche Gestalt, noch die geringste Absicht gewahrte, die wüthende Carriere



wo möglich aufzugeben, so überflog sein Antlitz ein Lächeln des Entzückens, und seine Lippen bewegten sich, als wenn ihm nichts mehr Freude machen könnte, als in seiner schlimmen Lage vom Fremden unberücksichtigt zu bleiben. Dieser jagte vorüber, wie ein finstres Gespenst; und nach einer Minute fing seine Gestalt schon an, in einer dichten Wasserstaubwolke immer weniger deutlich zu werden.

„Es verschwindet im Nebel!“ brach Wilder, athemholend nach der fürchterlichen Pause der letzten Augenblicke, los.

„Ja wohl im Nebel, oder in Wolken,“ erwiderte Nighthead, der jetzt seinem unbekanntem Befehlshaber nicht von der Seite wich, und mit dem heftigsten Mißtrauen die geringste seiner Bewegungen beobachtete.

„In den Wolken, oder in der See, mir gleich, wenn es nur fort ist.“

„Die meisten Seefahrer würden sich aber freuen, wenn sie sich, wie wir, auf einem, bis aufs Verdeck geschornen Rumpf befänden, und ein fremdes Segel ihnen zu Gesichte käme.“

„Die Menschen laden aus Unwissenheit ihres wahren Wohles, oft das zu sich ein, was ihnen den Untergang bereitet. Mag es weiter segeln, das ist mein Lösungswort, mein Gebet! Es gehe vier Fuß, wenn wir einen gehen; und nun wünsch' ich nichts sehnlicher, als daß dieser Orkan fortblasen möge bis zum Sonnenaufgang.“

Nighthead schrak zusammen, und warf einen anklagenden Seitenblick auf seinen Gefährten. Seine stumpfen Seelenkräfte, sein von Aberglauben undüsteres Gemüth, konnte in einem solchen Ausruf an den Sturm nichts als die äußerste Gottlosigkeit erkennen zumal in einem Augenblick, wo die Winde ohnedies schon ihre wildeste Wuth zu erschöpfen schienen.

„Dies ist eine schwere Bö, ich geb' es zu,“ sagte er, „und eine solche, wie sie viele Seefahrer ihr ganzes Leben lang nicht zu sehen bekommen; Der aber weiß doch nur wenig von der

See, welcher glaubt, da, wo dieser Wind herkommt, gebe es nicht noch mehr.“

„Mag er doch blasen!“ schrie der Andere und rieb sich, nicht ohne ein klein wenig Schwärmeri, die Hände; „mein einziges Gebet ist, daß er fortdaure!“

Wenn Nighthead, in Hinsicht des Charakters des jungen Fremdlings, der so unbegreiflicherweise zum Besitz von Nicolas Nichols Amt gekommen war, überhaupt noch Zweifel hatte, so verschwanden sie jetzt mit einem Male. Mit der Miene eines Menschen, der so eben über etwas eine entschiedene Meinung gewonnen hat, ging er vorwärts, der stummen und gedankenvollen Mannschaft entgegen. Wilder widmete indessen den Bewegungen seines Untergeordneten keine Aufmerksamkeit, sondern fuhr stundenlang fort, auf und ab zu gehen, bald aufwärts nach dem Himmel schauend, bald ängstlich hin und her am Horizont herumspähend, während die Royal Carolina noch immer irrend vor dem Winde trieb, ein nacktes und geschorenes Wrack.

### Siebenzehntes Kapitel.

„Bleib still, und hör' das Ende unsrer Seenoth.“

Der Sturm. Act I. Sc. 2.

Mit dem Augenblick, wo Caring und seine unglücklichen Gefährten von ihrer schwindelerregenden Höhe in die See gestürzt wurden, hatte auch der Sturm den Gipfelpunkt seiner Stärke erreicht. Obgleich der Wind noch lange nach diesem verhängnißvollen Ereignisse zu wehen fortfuhr, so geschah dies doch mit immer abnehmender Heftigkeit. So wie die Bö aber abnahm, fing die See an, sich zu heben, und das Schiff in demselben Grade zu arbeiten. Nun folgten zwei Stunden der angestrengtesten, umsichtigsten Sorgfalt von Seiten Wilder's, indem es seine ganze Sachkunde in